

Mehr als 1.000 Kinder in den Museen

16. Auflage der Museumstage des Museumsverbandes Wesermarsch sorgt für Begeisterung bei Mädchen und Jungen

VON LUTZ TIMMERMANN

Nordenham. Bei der 16. Auflage der Museumstage des Museumsverbandes Wesermarsch schauten sich mehr als 1.000 Grund- und Förderschüler interessiert und wie selbstverständlich in den „heiligen Hallen“ um. Und sie waren begeistert, was es alles zu sehen gibt.

Mehr als 1.000 Grund- und Förderschüler besuchen in diesen Tagen die sechs Museen in der Wesermarsch. Es ist die 16. Auflage der Museumstage des Museumsverbandes Wesermarsch.

„Mein Name ist Tim Saunders. Ich bin hier der Leiter“, stellt sich Dr. Timothy Saunders den 13 Jungen und Mädchen der Grundschule Burhave vor. Mit Klassenlehrerin Beate Pieper und Schulbegleiterin Maire Solbrig war die Klasse 4a im Museum in Nordenham.

Eine Bauernstube von vor 200 bis 300 Jahren

Im Friesenzimmer beginnt die eineinhalbstündige Reise durchs Museum. In diesem Abbild einer Bauernstube von vor 200 bis 300 Jahren lenkt Saunders die Aufmerksamkeit der Neun- und Zehnjährigen nicht nur auf das große Fresko „Der blutige Bruderkuss“, sondern auch auf die blau-weißen kostbaren Wandkacheln. Auf ihnen sind Nutztiere zu sehen, denn „die Bauern hatten hier viel Geld, weil der Boden so fruchtbar ist. Deshalb



Mit Federkiel und Tinte durften die Grundschüler altdeutsch schreiben und das Ergebnis mit nach Hause nehmen. Fotos: Timmermann

konnten sie Tiere halten, Butter und Käse herstellen, nach Bremen verschiffen und dort verkaufen“. Eine Stadt Nordenham gab es damals noch nicht. Die meisten Menschen arbeiteten in

der Landwirtschaft. „Wir haben hier alte und schöne Sachen, die einmalig sind. Wir sammeln, bewahren und passen auf, dass die in 100 Jahren noch hier sind“, erklärte der aus England stammende Geschichtswissenschaftler die Aufgaben von Museen.

Am Nordenham-Diorama der 1890er Jahre im ersten Obergeschoss konnten die Kinder nachvollziehen, wo und wie die Verschiffung in Nordenham erfolgte. Ein großes Passagierschiff weist darauf hin, dass damals aus Nordenham auch Menschen auswanderten - „in der Hoffnung, in der Ferne ein besseres Leben zu finden“, schlug Timothy Saunders den Bogen zum heute aktuellen Thema Migration.

Kirchturmuhre zum Läuten bringen

Dass Interaktion Kinder für alte Sachen begeistern kann, wurde bei der im Eingangsbereich ste-

henden Kirchturmuhre von Abbehausen von 1835 deutlich. Die Ankündigung, die Uhr zum Läuten bringen zu können, versetzte sie in Aufregung. Dafür, so Saunders, brauche er Hilfe beim Aufziehen. Der zehnjährige Max Nordmann hatte daran sichtlich Freude: „Das hat Spaß gemacht.“

Beim Anblick der Schulfahne von 1892, die zu der damals im heutigen Museum anässigen Südschule gehörte, sowie der alten Schulbänke, Hefte und Tinte bemerkte Saunders, „dass es hier damals sehr streng zugeht. Ich hoffe, dass es euch besser ergeht“. Er erntete ein vielstimmiges Ja. Große Zustimmung erhielt der Museumsleiter auch für seinen Vorschlag, im zweiten Obergeschoss mit Federkiel und Tinte wie früher in altdeutscher Schrift zu schreiben. Unter Anleitung der Museologen Stephan Steuer und Samaneh Khazraee schlangen die Jungen und Mädchen die Feder.

Zur Erinnerung an den Museumsbesuch in Nordenham konnten sie dann stolz das Ergebnis mit auf die Heimfahrt nach Burhave nehmen. „Es hat Spaß gemacht und war interessant“, sagte die zehnjährige Swantje Norrenbrock aus Stillewörden stellvertretend für die Mitschülerinnen und Mitschüler.

Mehrere Museen beteiligen sich

Bei den Museumstagen öffneten neben dem Museum Nordenham auch das Museum Moorseeer Mühle, das Nationalparkhaus Museum Fedderwardersiel, das Handwerkermuseum Ovelgönne und das Schifffahrtsmuseum Unterweser in Brake die Türen für die Grund- und Förderschulen aus Burhave, Rodenkirchen, Brake, Golzwarden, Seefeld, Einswarden, Friedrich-August-Hütte, Ganspe, Atens, Abbehausen, Berne, Schweiburg und Ovelgönne. (pm/lit)



Die Funktionsweise der Setzmaschine in der Butjadinger Zeitung um 1900 erklärte Dr. Timothy Saunders den Burhaver Grundschulern. „Heute macht das der Computer“, fügte der Museumsleiter hinzu.